

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

11. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von E. B. Ott in Zwönitz.

11. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Aussträger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 102.

Dienstag, den 31. August.

1886.

Auction.

Freitag, den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr sollen in Zwönitz

800 Kilo neues Wagenraderreifeisen, 200 Kilo neues Stabeisen, 10 Stück Hakenschaarplatten und ein neues Ackerfluggestelle meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft im Gasthause zur Krone.

Stollberg, den 28. August 1886.

Der Gerichtsvollzieher beim königlichen Amtsgericht daselbst.
Appolt.

Die Ministerbegegnung von Franzensbad.

Die Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Giers, die man beinahe schon als den politischen Mythos des heutigen Sommers zu betrachten gewohnt war, ist nun doch zur geschichtlichen Thatsache geworden. Franzensbad hat die Ehre, den dritten im Bunde der berühmten Badeorte zu bilden, in denen sich die bedeutenden politischen Zusammenkünfte und Besprechungen des diesjährigen Sommers vollzogen und schwerlich sieht Franzensbad den Tagen von Kissingen und Gastein an politischer Wichtigkeit nach. Es hieß zwar, nachdem die Zusammenkunft der leitenden Minister Deutschlands und Rußlands als ziemlich feststehend betrachtet werden konnte, daß dieselbe einen lediglich conventionellen Charakter tragen würde, aber die wiederholten langen Besprechungen, welche Bismarck und Giers in dem böhmischen Weltbade mit einander gepflogen haben, dementiren diese Behauptung ganz augenscheinlich. Gerade die gegenwärtige politische Lage mit speciellem Hinblick auf die Ereignisse in Bulgarien läßt die Diplomaten-Begegnung von Franzensbad in einem besonderen Lichte erscheinen und fast selbstverständlich ist es darum, daß letztere sich den Begegnungen von Gastein und Kissingen würdig anreihet.

Vor Allem liegt die Bedeutung der Franzensbader Minister-Conferenz darin, daß sie die Garantien, welche bereits durch die Tage von Kissingen und Gastein für die Erhaltung des europäischen Friedens gegeben waren, in stimmungsvoller Weise ergänzt. Werden jetzt, nachdem der deutsche Reichskanzler und Herr v. Giers, der Vertrauensmann des Czaren, wiederum ihre Zusammenkunft gehabt, die russischen Panславistenblätter es noch wagen, ihre Hegeereien gegen Deutschland und Oesterreich fortzusetzen? Wohl schwerlich, denn die Franzensbader Ministerbegegnung documentirt in augenfälliger Weise die Wiederannäherung Rußlands an das deutsch-österreichische Friedensbündniß und das Verschwinden der leisen Schatten, die vielleicht bis vor Kurzem auf den officiellen Beziehungen zwischen Petersburg und besonders Berlin gelagert haben mochten. Aus der Art und Weise, wie die Begegnung stattgefunden hat, ergibt sich ein so herzlicher und freundschaftlicher Verkehr der beiden Staatsmänner, wie er unter gespannten Verhältnissen zwischen Deutschland und Rußland nicht möglich gewesen wäre und so darf denn auch die Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner beider Reiche als ein neues eminentes Friedenssymptom begrüßt werden.

Daß in Franzensbad in erster Linie die bulgarischen Ereignisse mit erörtert worden sind, erscheint selbstverständlich und werden die beiden Staatsmänner jedenfalls zu einer Verständigung über das Verhalten der Kaiserreiche zu der neuesten bulgarischen Bewegung gelangt sein. Auf welcher Linie sich die Politik der Mächte gegenüber den Vorgängen in Sofia bewegen wird, entzieht sich einstweilen noch der Kenntnißnahme weiterer Kreise, sie wird sich aber ja wohl aus den kommenden Ereignissen von selbst ergeben. Wie sich aber vielleicht auch die bulgarische Frage noch weiter entwickeln möge — zu einem europäischen Brand wird sie gewiß nicht führen, dafür bürgt eben die Ministerbegegnung von Franzensbad und diese Ueberzeugung kann nur dazu beitragen, die Völker Europas mit Ruhe der nächsten Zukunft entgegen sehen zu lassen.

Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Auch in den ersten 6 Monaten dieses Jahres ist die Benutzung der königl. Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstr. 16, im Landhaus) in den einzelnen Landestheilen eine sehr verschiedene gewesen. Der Stückzahl nach vertheilten sich die Einlagen mit je 1 Procent auf die Amtshauptmannschaften Auerbach, Flöha, Glauchau, Großenhain, Ramenz, Delsnitz und Schwarzenberg, je 2 Procent auf die Amtshauptmannschaften Annaberg, Bautzen, Chemnitz, Leipzig,

Löbau, Marienberg, Dschab, Plauen und Rochlitz, je 3 Procent auf die Amtshauptmannschaften Borna, Dippoldiswalde, Dresden-Alttadt, Freiberg, Grimma, Meissen, Pirna, Zittau und Zwickau, je 4 Procent auf die Stadt Chemnitz und die Amtshauptmannschaft Döbeln, 5 Procent auf die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, 7 Procent auf die Stadt Leipzig und 26 Procent auf die Stadt Dresden, während die 2 noch übrigen Procente der gesammten Einlagen aus dem Auslande stammten. — Das Ueberwiegen der drei letztgenannten Landesbezirke tritt bei einer Vertheilung der Einzahlungen nach dem Gelddetrage noch mehr hervor: es erscheint dann Stadt Dresden mit 37, Stadt Leipzig mit 10 und Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit 9 Procent.

— Chemnitz, 18. August. (Berichtsjung der Ferienstrammer II.) Anlässlich eines Vorfalles in Zwönitz bei der am 2. März 1886 im dortigen Rathhause stattgefundenen Reichstagswahl, wo der mit der Ausgabe von Stimmzetteln für den Candidaten der socialdemocratichen Partei beauftragt gewesene Schlosser Carl Moritz Winkler aus Chemnitz während des Austheilens der Stimmzettel umgefallen war und sodann längere Zeit bewußtlos in einem dortigen Local gelegen hatte, hatte der Eisendreher Carl Moritz Riemann aus Chemnitz bei Gelegenheit einer am 6. März 1886 in Chemnitz stattgefundenen Versammlung des Vereins zur Förderung volksthümlicher Wahlen, bei welcher jenes Vorkommniß zur Sprache kam, sich in einer Weise ausgesprochen, durch welche der Schuhmachermeister Sp. in Zwönitz als der dolose Urheber jener Erkrankung hingestellt und demselben beigemessen wurde, daß er durch Verabreichung eines Glases Cognac, den er mit einer betäubenden Flüssigkeit vermischt gehabt habe, an Winkler diesen für die weitere Ausübung seiner Funktion unschädlich gemacht habe. In Wahrheit war jedoch die Besinnungslosigkeit Winklers lediglich eine Folge eigener Unmäßigkeit im Genuße von Bier und Spirituosen gewesen. Gleichwohl hatte er Anderen, und so auch Riemann gegenüber in der später von letzterem weiter verbreiteten Weise sich ausgesprochen. Beide, Riemann und Winkler, wurden wegen Verleumdung unter Anklage gestellt, über welche heute Verhandlung stattfand. Das Resultat derselben war bezüglich Riemann's ein freisprechendes Urtheil, während Winkler der Anklage gemäß mit 1 Monat Gefängnißstrafe belegt wurde.

— In Annaberg wurde dieser Tage ein Gastwirth von einem empfindlichen Verluste getroffen. Derselbe wechselte einen größeren Geldbetrag, wobei er einen Hundertmarckchein erhielt. Da er gerade anderweit eifrig beschäftigt war, legte er den Schein in das Adressbuch. Einige Stunden später machte er eine Wanderung durch die Umgegend und besann sich wieder auf den nicht gerade sorgfältig aufbewahrten Hundertmarckchein. Mit Unruhe kehrte er heim, nahm das Adressbuch, suchte und fand nichts! Auf Befragen erklärte seine Hausgenossen, daß ein anständig gekleideter Mann sich das Adressbuch habe geben lassen und sich dann eilig, ohne sein Bier zu trinken, entfernt habe. Der Schein und der Dieb sind spurlos verschwunden.

— Auerbach i. B. Bei dem Preißschießen, welches vergangene Woche hier stattgefunden, theilnahmen sich Schützen aus Falkenstein, Eibenstock, Plauen, Röthenbach, Schönheide, Schneeberg, Brünnlos bei Schneeberg und Zwönitz. Im Ganzen wurden abgegeben 2170 Schüsse. Errungen wurden auf der Ehrenscheibe 6, auf der Festscheibe 12 Preise. Unter den durch Prämien Ausgezeichneten befindet sich Kaufmann Herr Carl Schmidt in Zwönitz. Als seltenes Vorkommniß ist zu erwähnen, daß von zwei Schützen je 1 Sechzig (durch drei 20) geschossen worden ist. Das neue Schützenhaus hat allgemeinen Beifall gefunden.

— Falkenstein, 25. August. Bei dem Gewitter in der gestrigen Mittagsstunde schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesizers Hermann Strobel in Grünbach und tödtete von sechs daselbst be-